

Jefinow, A.W.: Geschichte der Neuzeit, Berlin 1952

## Die englische bürgerliche Revolution des 17. Jahrhunderts.

### Der Aufstieg Englands

Nach den großen geographischen Entdeckungen waren Spanien und Portugal im 16. Jahrhundert die stärksten und reichsten Staaten geworden. Sie eroberten umfangreiche Kolonien, die viel Gold und Gewürze lieferten. Spanien und Portugal waren reiche mächtige Länder; sie besaßen furchtgebietende Heere, und ihre Flotte herrschte auf den Meeren. Aber diese Herrschaft war nicht von langer Dauer; bald entstand ihnen ein gefährlicher Konkurrent – die Niederländische Republik.

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts erhoben sich die nördlichen Provinzen der Niederlande, in denen Handel und Industrie hoch entwickelt waren – an ihrer Spitze Holland, die reichste und bevölkertere Provinz –, gegen das sie unterdrückende feudale Spanien und machten sich selbständig. Der Volksaufstand in den Niederlanden wurde von der Bourgeoisie geführt. Dieser Aufstand beseitigte die Unterdrückung durch die spanischen Adligen. Die Bourgeoisie gelangte an die Macht. So entstand die Niederländische Republik.

Im Zusammenhang mit dem Abfall der Niederlande und der Verlagerung der Schwerpunkte des Welthandels nach dort verloren Spanien und Portugal immer mehr an Bedeutung. Sie wurden schwächer und büßten einen bedeutenden Teil ihrer Kolonien ein.

Nach der bürgerlichen Revolution im 16. Jahrhundert entwickelten sich die Niederlande schnell. Bald nahmen sie auf dem Gebiet des Handels den ersten Platz in der Welt ein und erwarben sehr reiche Kolonien.

Einen großen Aufschwung nahm in den Niederlanden das Manufakturwesen. Das feine holländische Leinen und die holländischen Wollerzeugnisse wurden in der ganzen Welt berühmt. Die holländischen Molkereien wurden weithin bekannt, und holländische Heringe konnte man in den entferntesten Ländern kaufen. Es hieß, die Heringe hätten den Holländern nicht weniger eingebracht als die Silbergruben in Amerika den Spaniern. Die Holländer rissen den größten Teil des Welthandels an sich. Auf ihren Schiffen beförderten sie Waren aller Art. Man nannte sie „Fuhrleute zur See“. Es hatte den Anschein, als ob die Vorherrschaft für immer an die Niederlande übergegangen wäre. Aber die holländische Herrschaft zur See war nicht von langer Dauer. Die holländischen „Fuhrleute zur See“ wurden bald von den „Seehunden“ verdrängt, wie die englischen Piratenkaufleute genannt wurden. Kriege, Piratentum, Sklavenhandel und Ausraubung der Kolonien legten den Grundstock zu dem gewaltigen Britischen Imperium.

Der Niedergang  
Spaniens.  
Der Aufstieg  
Hollands und  
Englands

England, Irland  
und Schottland

Die zwei größten britischen Inseln sind Großbritannien und Irland. Außer diesen gibt es noch einige Tausend kleinere britische Inseln, wenn man die kleinen, aus dem Meer emporragenden unbedeutenden Felseneilande mitzählt.

Auf der Insel Großbritannien liegen England und Schottland. Im südlichen Teildieser Insel gab es bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts eine fortschrittliche Landwirtschaft und eine beachtliche Industrie. Der nördliche Teil, das in der Entwicklung zurückgebliebene Schottland, war von Viehzüchtern und Ackerbauern besiedelt. England und Schottland waren selbständige Staaten, aber 1603, nach dem Tode der Königin Elisabeth, wurde der König von Schottland, Jakob, englischer König. England und Schottland wurden unter der Herrschaft eines Königs vereinigt.

Die zweite große britische Insel heißt Irland – die Grüne Insel. An ihren Rändern liegen viele Hügel und mehrere niedrige Gebirge.

Die englischen Könige strebten im Laufe mehrerer Jahrhunderte danach, Irland mit Waffengewalt zu unterwerfen. Die Irländer setzten sich verzweifelt zur Wehr. Darauf begannen die englischen Machthaber, die irischen Stammesältesten zu vertreiben und den irischen Boden an englische Lords zu verschenken. Die irischen Bauern wurden dabei zu Pächtern.

England

Im Süden und Osten Englands entfalteten sich Handwerk und Manufakturen, hauptsächlich die Wollmanufakturen, in raschem Tempo. Dort waren die Gutsbesitzer eng an den Markt gebunden; sie dingten Landarbeiter und betrieben ihre Wirtschaft unter Anwendung der Lohnarbeit, oder aber sie verpachteten ihr Land. Diese englischen Gutsbesitzer bezeichnete man als neuen Adel, zum Unterschied von den alten Gutsbesitzern, die hauptsächlich vom Grundzins lebten, den sie von den Bauern empfangen.

Der neue Adel festigte sich besonders im 16. Jahrhundert in der Zeit der Reformation in England und in der Zeit der Konfiskation der gewaltigen Ländereien der katholischen Kirche, als der König die der Kirche weggenommenen Ländereien verkaufte oder an die Adligen verschenkte.

Im Süden Englands liegt London; es war bereits im 16. Jahrhundert eine der größten Städte der Welt und ein wichtiges Handels- und Industriezentrum. Seit dem 14. Jahrhundert herrschte in den entwickeltsten Gebieten Englands die Lohnarbeit vor, auch die Landpacht gegen Geld war verbreitet; die Landwirtschaft nahm immer mehr einen kapitalistischen Charakter an.

Der Norden und Westen Englands dagegen waren rückständige Gebiete, in denen die Gutsbesitzer von den Bauern Grund- und Pachtzins erhielten. Die Hörigkeit verschwand in England endgültig um 1600.

Die  
unumschränkte  
Herrschaft  
der Stuarts

Der aus dem Hause der Stuarts stammende König des rückständigen Schottland, der im Jahre 1603 unter dem Namen Jakob I. englischer König wurde, wollte nichts mit dem Parlament zu tun haben. Er führte ohne Zustimmung des Parlaments immer neue Steuern ein. Das gleiche tat sein Nachfolger, Karl I., der im Jahre 1625 den Thron bestieg. Da er seine Macht stärken wollte und hierzu Geld benötigte, nahm er zu Zwangsanleihen und Strafen Zuflucht und verlangte von den Adligen an Stelle der alten Ritterdienste kategorisch, daß sie von ihren Ritterlehen Abgaben zahlten. Der König, der sich als oberster Grundherr in England betrachtete, beanspruchte ferner bei Erbfällen, Landverkäufen usw. die Entrichtung besonderer Abgaben.

Unter Karl I. erstarkte die anglikanische Kirche außerordentlich; sie besaß große Ländereien und erhob von den Bauern in Form eines Zehnten für Kirchendienst und für Verpachtung von Land gewaltige Abgaben. Jede Äußerung gegen die

anglikanische Kirche, deren Oberhaupt der König war, wurde streng bestraft.

Als Beispiel dafür, wie die königlichen Behörden mit den Gegnern der anglikanischen Kirche verfahren, mag die Affäre des Dr. Bastwick und seines Freundes Lilburne dienen.

Das königliche Gericht sperrte Dr. Bastwick ein, weil er Broschüren gegen die anglikanische Kirche und deren Bischöfe veröffentlicht hatte. Bastwick hatte behauptet, die Bischöfe seien „Trabanten des Teufels“. Man schnitt ihm die Ohren ab und verhängte über ihn eine Geldstrafe von 5000 Pfund Sterling. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu lebenslänglicher Haft.

Bastwick wurde im Gefängnis von seinem Freund Lilburne besucht, dem Sohn eines nicht sehr wohlhabenden Gutsbesitzers. Lilburne arbeitete in London bei einem Tuchhändler als Lehrling.

Auf die Bitte des inhaftierten Bastwick reiste Lilburne nach Holland und gab dort ein Buch heraus, das Bastwick im Gefängnis geschrieben hatte. Hierfür wurde Lilburne zu einer Geldstrafe von 500 Pfund Sterling verurteilt, ferner während des ganzen Weges vom Gefängnis bis zum Parlamentsgebäude ausgepeitscht und mit einem schweren Holzklotz am Halse an den Pranger gestellt. Er ertrug mutig die Folterung. Immer wieder wandte er sich an das umstehende Volk und entlarvte die Willkür des Königs und der Kirche. Als man ihm den Mund stopfte, zog er Zettel aus der Tasche und streute sie unter die Menge.

Die harte Bestrafung vermochte den Geist Lilburnes nicht zu bezwingen. Er veröffentlichte eine Kampfschrift gegen den König und dessen Anhänger, wofür er in Ketten gelegt wurde. Über zwei Jahre verbrachte Lilburne im Gefängnis. Erst der Ausbruch der Revolution befreite ihn.

Lilburne war nur einer von den vielen, die durch die königlichen Behörden verfolgt wurden. Die „Sternkammer“, das höchste Gericht für politische Angelegenheiten, bestrafte die Gegner des Königs in grausamster Weise. Karl I. löste das Parlament auf und berief es 11 Jahre hindurch nicht mehr ein (1629 bis 1640).

Der Günstling des Königs, der Minister Graf Strafford, ging rücksichtslos vor und rechnete mit den Gegnern des Königs unbarmherzig ab. Aber dies rief die Unzu-



John Lilburne

friedenheit der Bourgeoisie und des neuen Adels hervor. Ein Adliger aus der Provinz, Hampden, weigerte sich, das „Schiffsgeld“ zu zahlen, eine Steuer für die Unterhaltung von Schiffen, die von dem König gesetzwidrig und ohne Zustimmung des Parlaments eingeführt worden war. Das Gericht verurteilte Hampden, aber der fortschrittliche Adel und die Bourgeoisie sympathisierten mit ihm. In den Volksmassen sowie unter der Bourgeoisie und dem neuen Adel wuchs der Haß gegen das Königtum.

Die Perioden der englischen bürgerlichen Revolution des 17. Jahrhunderts

In der Geschichte der englischen Revolution heben sich deutlich drei Perioden voneinander ab: Die erste – von 1640 bis 1642 – ist die der Vorbereitung der Revolution und reicht von der Einberufung

des Parlaments bis zum Beginn des Bürgerkrieges in England. Die zweite Periode – von 1642 bis 1649 – umfaßt den Bürgerkrieg; sie endet mit der Proklamation Englands zur Republik und der Hinrichtung des Königs. Die dritte und letzte Periode – von 1649 bis 1660 – ist die Zeit der Republik und des Protektorats (der Militärdiktatur der Bourgeoisie). Danach wurde in England wieder das Königtum errichtet. Es besteht dort noch heute.

*Die bürgerliche Revolution in England – das war die Eroberung der Macht durch die Bourgeoisie, die den Aufstand des Volkes anführte. Nachdem die Bourgeoisie an die Macht gelangt war und sie gefestigt hatte, verstärkte sie ihren Druck auf die Volksmassen.*

Der Beginn der Revolution

Im Jahre 1639 brach in Schottland ein Aufstand aus. Der König verlangte, die Schotten sollten ihm als Oberhaupt der Kirche anerkennen. Aber die Schotten kamen überein, sich dem König zu widersetzen. 20000 Schotten drangen mit der Waffe in der Hand in Nordengland ein. Am Kampf gegen den König beteiligten sich schottische Bauern und die Bürger der Städte. Da der König kein Geld besaß, um eine Armee aufzustellen, war er genötigt, das Parlament einzuberufen. Das englische Parlament, das im Jahre 1640 zusammentrat, setzte sich im wesentlichen aus dem neuen Adel zusammen. Anstatt dem König Geld zu geben, fing es an, energisch gegen ihn zu arbeiten. Es tagte 12 Jahre lang ohne Unterbrechung, man nannte es deshalb das „Lange Parlament“. Das Lange Parlament erklärte das vom König ohne Zustimmung des Parlaments eingeführte Schiffsgeld für ungesetzlich und hob alsdann die Sternkammer und die Hohe Kommission – das Gericht für kirchliche Angelegenheiten – auf. Das Parlament verlangte eine Aburteilung Straffords, des eifrigsten Vertreters der autokratischen Politik des Königs.



Karl I.

Hierbei wurde es von den Volksmassen Londons unterstützt. Gesellen, Handwerker und Arbeiter umdrängten in Scharen das Königsschloß und drohten, in das Innere des Gebäudes einzudringen.

Der König opferte seinen Günstling. Strafford wurde vor ein Gericht gestellt und hingerichtet. 200000 Londoner strömten am Tower zusammen, um der Hinrichtung beizuwohnen.

Die Erregung der Londoner Volksmassen griff auch auf viele ländliche Gebiete über. Die Bauern weigerten sich, Pachtzins zu zahlen und begannen, Holz in den Wäldern der Gutsbesitzer zu schlagen und in den Parks der Lords zu jagen. An einzelnen Orten griffen die Bauern zu den Waffen und zerstörten die Häuser der Gutsbesitzer. Dies erschreckte den neuen Adel, und das Unterhaus befahl, die Bauernbewegung zu unterdrücken. Zur gleichen Zeit wandte es sich gegen den König. Das Unterhaus erklärte sich durch einen Beschluß für berechtigt, auch ohne die Erlaubnis des Königs zusammenzutreten, falls dieser das Parlament innerhalb von drei Jahren nicht einberufe.

Das Lange Parlament stellte dem König die Forderung, die im Staat herrschende Kirche sollte nicht dem König, sondern dem Parlament unterstehen und die Minister sollten dem Parlament verantwortlich sein, d. h. daß sie zurücktreten mußten, sobald das Parlament ihre Maßnahmen nicht billigte.

Darauf beschloß der König, mit dem Parlament abzurechnen. Er erschien mit einem großen bewaffneten Gefolge im Unterhaus, um Hampden und die vier anderen Unterhausmitglieder zu verhaften, die die Urheber des Widerstandes gegen ihn waren. Aber als man den königlichen Haftbefehl verlas, zeigte sich, daß diese Abgeordneten nicht anwesend waren. Sie hielten sich in der Londoner City verborgen, im Handelsteil der Stadt, wo sich Lagerhäuser, Unternehmen und Banken befanden. Die Geschäftsleute der City und die Matrosen nahmen sie in Schutz. Die fünf Abgeordneten kehrten alsbald mit einem bewaffneten Geleit im Triumph ins Parlament zurück.

Als der König sah, daß sich die Hauptstadt gegen ihn auflehnte, begab er sich mit seinen Anhängern nach Nordengland, um in diesem rückständigen Teil des Landes mit Hilfe der feudalen Aristokraten ein Heer aufzustellen. Es entstand eine gespannte Lage. Dazu kam, daß sich in Irland die Bauern erhoben und mit ihren englischen Gutsbesitzern abrechneten.

Karl I. verhandelte zuerst mit dem Parlament, erklärte ihm jedoch ein halbes Jahr später, im August 1642, den Krieg. Die aristokratischen Lords unterstützten den König mit Geld. Auf der Seite des Königs standen die Großgrundbesitzer des Nordens und Westens sowie von Wales; dies waren die rückständigsten Gebiete Englands. Die Anhänger des Königs nannte man Kavalier (Kavalier – Ritter, Höfling). Die Kavalier waren reich gekleidet und trugen auffallend gelockte Frisuren.

Das Parlament stellte für den Kampf gegen den König eine eigene Armee auf, die sich aus den Bewohnern der fortschrittlichen Teile Englands, des Südens und Ostens zusammensetzte, wo sich London und andere große Städte befanden. Der neue Adel und die Handel und Gewerbe treibende Bourgeoisie der Städte leiteten den Kampf. Große Massen von Bauern und Handwerkern unterstützten sie. Der Parlamentsarmee schlossen sich auch die Matrosen an, die ihre Offiziere, die Anhänger des Königs waren, an Land setzten.

In der Parlamentsarmee kleidete man sich einfach und trug kurzgeschorenes Haar, weswegen man die Anhänger des Parlaments spöttisch „Rundköpfe“ nannte. Während die Anhänger des Königs vorwiegend der anglikanischen Kirche



Oliver Cromwell

Cromwell und  
seine „Armee  
neuen Musters“

von Oliver Cromwell, einem Mitglied des Unterhauses, aufgestellt. Obwohl dieser – ein Edelmann mit geringem Grundbesitz – nicht besonders wohlhabend war, spendete er 500 Pfund Sterling für die Bedürfnisse der Revolutionsarmee.

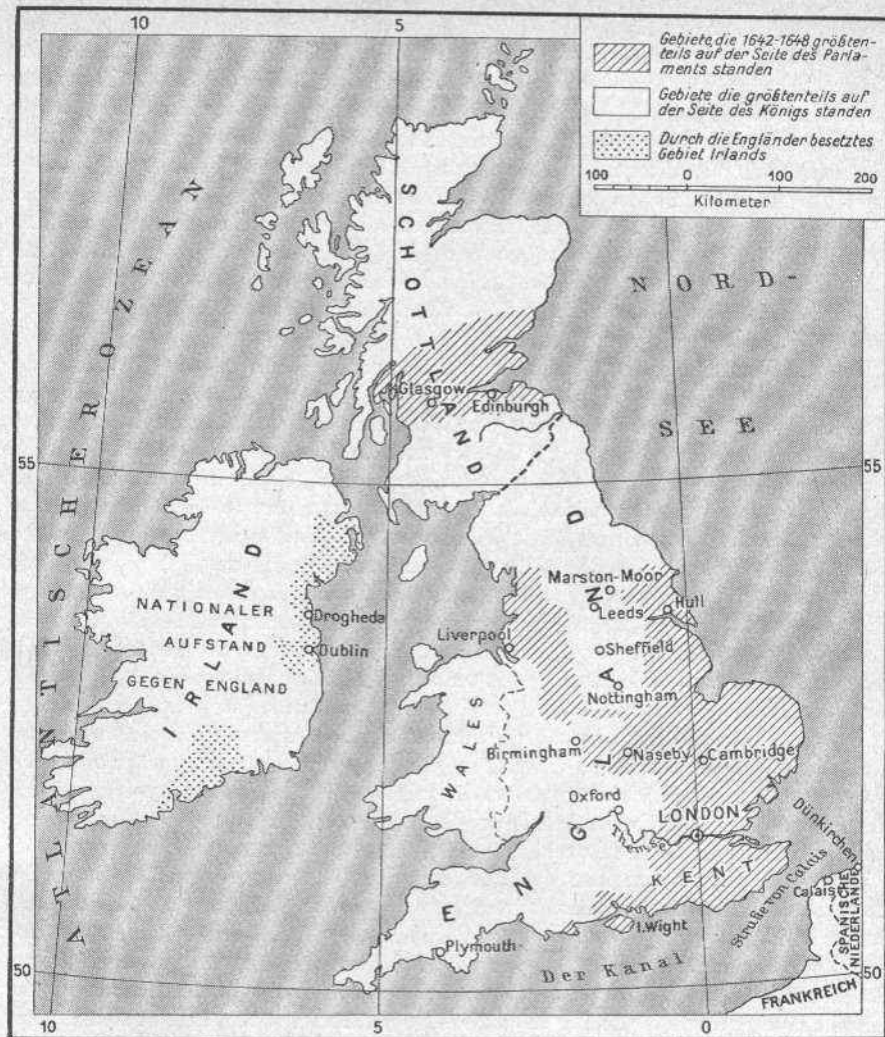
Schon im Jahre 1640, gleich zu Beginn der Revolution, war man im Unterhaus auf ein Parlamentsmitglied aufmerksam geworden, das beharrlich, energisch und überzeugend gegen den König und die anglikanische Kirche auftrat. Das war Cromwell. Cromwell, der von hohem Wuchs und kräftiger Gestalt war und ein fleischiges, rotes Gesicht, stahlgraue Augen, kastanienbraunes Haar, eine laute, scharfe und knarrende Stimme besaß, verstand es, die Aufmerksamkeit des ganzen Parlaments auf sich zu lenken. Seine Kleidung war einfach; er trug einen von einem Dorfschneider genähten Rock mit weißem Kragen aus grobem Leinen.

In einer seiner ersten Reden verlangte Cromwell die Freilassung John Lilburnes. Als der Krieg gegen den König begann, trat Cromwell als Hauptmann in die Armee ein. Die Angehörigen seiner Kavallerieabteilung erhielten wegen ihrer Tapferkeit und Standhaftigkeit im Kampf den Beinamen „die Eisenseiten“. Sie waren von der Gerechtigkeit ihrer Sache überzeugt und entschlossen, bis zum Ende gegen die Willkür des Königs und gegen die anglikanische Kirche, das mächtige Werkzeug des Königs und der feudalen Gutsbesitzer, zu kämpfen.

In der Abteilung Cromwells herrschte eiserne Disziplin. Ertappte man einen Posten beim Schlafen, so wurde er fusiliert. Mit dem Tode wurde bestraft, wer die Waffe – die Lanze oder Muskete – wegwarf oder verlor.

Cromwell verbot aufs strengste, die Zivilbevölkerung zu belästigen. Sogar die Beschädigung von Obstbäumen wurde hart bestraft. Der „Armee neuen Musters“ („the New Model Army“), die Anfang des Jahres 1645 nach dem Plan Cromwells geschaffen worden war, strömten viele Bauern und Handwerker zu. Unter den Kommandeuren, die sich hervortaten, befanden sich ein ehemaliger Fuhrmann, ein Schuhmacher, ein Kesselschmied und ein Steuermann. Die meisten

Der Bürgerkrieg



England, Schottland und Irland zu Beginn der bürgerlichen Revolution im 17. Jahrhundert

der Kommandeure jedoch waren mittlere und kleine Gutsbesitzer. Cromwell wurde bald einer der angesehensten Führer der Parlamentsarmee. Die reorganisierte und disziplinierte Armee brachte den königlichen Truppen mehrere Niederlagen bei. Im Sommer 1645 stieß in einer Schlacht bei dem Dorf Naseby die Armee der „Rundköpfe“ mit den Hauptkräften des Königs zusammen. Die Stärke der Parlamentsarmee betrug etwa 10 000 Mann, davon 6000 Kavalleristen. Cromwell befehligte die ganze Kavallerie. Das Heer des Königs war etwas kleiner. Die beiden Gegner stellten wie gewöhnlich in der Mitte die Infanterie und an den Flanken die Kavallerie auf. Cromwell selbst führte die Reiterregimenter auf der rechten Flanke

in den Kampf und schlug die königliche Reiterei. Darauf überrannte Cromwell die Infanterie und vernichtete die Hauptkräfte des königlichen Heeres. Karl I. fand sich mit einigen Rittern plötzlich der Abteilung Cromwells gegenüber. Ein Ritter aus dem Gefolge Karls I. ergriff das Pferd des Königs am Zügel und wendete es. Karl I. verlor den Mut und floh; das gleiche tat sein Gefolge und der Rest der Armee, der noch nicht von Cromwells Heer umzingelt war. In dieser Schlacht trug die Parlamentsarmee einen entscheidenden Sieg davon; sie machte 5000 Gefangene und erbeutete die gesamte königliche Artillerie. Den Siegern fiel auch die Korrespondenz des Königs in die Hände, aus der hervorging, daß er verräterischerweise die Franzosen zu Hilfe gerufen hatte. Bald danach, im Jahre 1646, floh der endgültig besiegte Karl I. zu seinen schottischen Verwandten. Diese lieferten ihn für 400 000 Pfund Sterling dem Parlament aus.

Nach der Verhaftung des Königs gab das Parlament bekannt, daß der Krieg beendet sei, und beschloß, die Armee aufzulösen.

Die wichtigsten Reformen des Langen Parlaments

Das Parlament führte eine Reihe von Maßnahmen durch, die im Interesse des neuen Adels und der Bourgeoisie lagen. Vom Jahre 1643 an wurde statt der anglikanischen Kirche die presbyterianische die herrschende Kirche in England. In ihr standen den Kirchengemeinden nicht vom König ernannte Bischöfe und keine Priester, sondern gewählte Älteste (Presbyter) vor. Die Presbyter waren gewöhnlich Angehörige des neuen Adels, Unternehmer oder Kaufleute. Die Presbyterianer waren der Ansicht, die Kirche müsse sich dem Staat (der aber nicht durch den König, sondern durch das Parlament verkörpert werde) unterwerfen. Sie bestanden darauf, daß die Kirchenmitglieder selbst sich an der Erledigung der Aufgaben der Kirche beteiligten. Viele Presbyterianer waren für eine Republik.

Auf Verlangen der Armee beschlagnahmte das Parlament die Ländereien der Anhänger des Königs – der Kavaliere – und der anglikanischen Kirche. Den größten Teil dieses Landes behielten die neuen Gutsbesitzer und die Bourgeoisie für sich, und nur einen kleinen Teil verkauften sie zu hohen Preisen an die Bauern weiter.

Im Interesse der Gutsbesitzer hob das Parlament im Jahre 1646 die Ritterlehen auf. Jetzt entfielen für die Gutsbesitzer alle Verpflichtungen dem König gegenüber, die mit dem Besitz von Land verbunden waren. Es entfielen die an Stelle des mittelalterlichen persönlichen Ritterdienstes an den König zu leistenden Zahlungen, ferner die Abgaben, die dem König bei der Vererbung und dem Verkauf von Land entrichtet werden mußten usw. Das Land wurde zum vollen Eigentum des Gutsbesitzers erklärt. Die Gutsbesitzer hatten ihre Absicht erreicht. Zur gleichen Zeit beschloß das Parlament, daß die Bauern wie früher ihre Zahlungen an die Gutsbesitzer abzuführen und auch die übrigen Abgaben, wie z. B. die Zahlung des verhaßten Zehnten (jetzt zugunsten der presbyterianischen Kirche) zu leisten hätten.

Das Parlament setzte sich aus Vertretern der neuen Gutsbesitzer und der Bourgeoisie zusammen und handelte in deren Interesse.

Während der englischen bürgerlichen Revolution war „... die Bourgeoisie mit dem modernen Adel gegen das Königtum, gegen den Feudaladel und gegen die herrschende Kirche verbunden“.<sup>1</sup>

Die Spaltung zwischen dem Parlament und der Armee

Während die Presbyterianer – die „neuen Gutsbesitzer“ und die Großbourgeoisie – mit Hilfe des Parlamentes Maßnahmen durchführten, die für sie selbst wichtig waren, fürchteten sie die Volksmassen mehr als den König. In der Armee erkannte

<sup>1</sup> Marx, Die Bourgeoisie und die Konterrevolution; in: Karl Marx und Friedrich Engels, Ausgewählte Schriften in zwei Bänden, Verlag für fremdsprachige Literatur, Moskau Bd. I, 1948, S. 56.

man, daß viele Parlamentsmitglieder auf die Seite des Königs übergangen und ihn befreien wollten. Darauf entführte eine Kavallerieabteilung auf Anordnung Cromwells Karl I. aus der Obhut des Parlaments und übergab ihn der Armee als Gefangenen.

Als das Parlament der Armee befahl, sich aufzulösen, fügte sie sich nicht, sondern rückte in London ein und vertrieb die Anhänger des Königs aus dem Parlament. Nach der Einnahme Londons im Jahre 1647 ging die Macht vom Parlament auf die Armee über, jedoch trat in der Armee eine Spaltung ein. Die höheren Kommandeure der Armee, die aus den Reihen der Gutsbesitzer und der Bourgeoisie hervorgegangen waren, kämpften gegen den König, waren aber zur gleichen Zeit gegen ein allgemeines Wahlrecht. Sie verlangten, man solle nur solche Personen in das Parlament wählen, die über ein größeres Vermögen verfügten.

Die Spaltung  
in der Armee

Die dem presbyterianischen Parlament feindlich gesinnten höheren Kommandeure der Armee mit Cromwell an der Spitze sowie die Offiziere waren für eine von den oberen Kreisen der Presbyterianer und vom Parlament und überhaupt vom Staat unabhängige Kirche. Man nannte sie *Independenten* (von dem englischen Wort „independent“ – unabhängig).

Unter den Soldaten der Armee erlangten die Gleichmacher (englisch Leveller) einen großen Einfluß; sie waren der Ansicht, daß die Menschen von Geburt aus frei und einander gleich seien, aber daß sie von dem König, den Aristokraten und den Reichen, die die Macht an sich gerissen hatten, stark abhängig geworden seien. Die Leveller verlangten die Aburteilung des Königs und erstrebten die Ausrufung der Republik, in der ein allgemeines Wahlrecht gelten sollte. Zur gleichen Zeit waren die Leveller entschiedene Verteidiger des Privateigentums. Großen Einfluß in der Armee hatte der Leveller Lilburne, der nach dem Ausbruch der Revolution aus dem Gefängnis entlassen worden war. Lilburne gab Broschüren und Flugblätter heraus, die von den Soldaten viel gelesen wurden.

Die in der Armee entstandenen Räte der Soldatenvertreter schlossen sich den Gleichmachern an und strebten nach einer Republik, allgemeinem Wahlrecht und Auflösung des Oberhauses (englisch House of Lords), das sie für eine nutzlose, ja schädliche Einrichtung hielten. Im Jahre 1647 beschlossen die Soldaten, ihre Forderungen durchzusetzen, und beraumten eine Zusammenkunft der Regimenter an, um ihre Forderungen mit Waffengewalt zu unterstützen.

Cromwell befahl, die Soldatenräte durch einen aus Offizieren und Soldaten bestehenden Armeerat zu ersetzen. Später schloß er die Soldaten aus dem Armeerat aus. Als sich einige Regimenter erhoben, ließ Cromwell die Anführer der Soldaten erschießen und sechs Meuterer Spießbruten laufen. An der Spitze der Armee stand nun ein Armeerat, der sich aus Offizieren – Angehörigen des neuen Adels und reichen Geschäftsleuten – zusammensetzte.

So lange Cromwell gegen den König kämpfte, stützte er sich auf die Masse der Soldaten; als aber die Soldaten ihre eigenen Forderungen vorbrachten, ging er mit großer Strenge gegen sie vor.

Ende 1647 entfloh Karl I. aus der Haft und sammelte ein Heer. Cromwell zerschlug das königliche Heer, nahm den König erneut gefangen und besetzte London zum zweitenmal mit seinen Truppen. Im Januar 1649 proklamierte das Unterhaus England zur Republik und ernannte zur Aburteilung des Königs ein aus 135 Personen bestehendes Tribunal. Am 30. Januar 1649 wurde angesichts einer gewaltigen Volksmenge der englische König Karl I. aus dem Hause der Stuarts als ein Verräter an der Nation, gegen die er den Kampf aufgenommen hatte, enthauptet.

Englands  
Proklamation  
zur Republik.  
Die Hinrichtung  
des Königs

Nur das Eingreifen der Bauern (Yeomen) und der Handwerker, die sich tapfer in der Armee geschlagen und in den Städten und Dörfern gegen die Anhänger des Königs gekämpft hatten, hatte zum Siege der Revolution und zur Hinrichtung des Königs geführt.

Bald danach verkündete das Unterhaus die Aufhebung des Oberhauses. Der Beschluß lautete: „Die Mitglieder des englischen Unterhauses, die sich auf Grund langer Erfahrungen davon überzeugt haben, daß die Existenz des Oberhauses für das englische Volk nutzlos und gefährlich ist, haben beschlossen, dieses völlig aufzulösen.“

Die  
Unterdrückung  
des Aufstandes  
in Irland  
und Schottland

Die Hauptstütze der englischen Republik war damals die Armee. Cromwell entsandte einen großen Teil der Armee nach Irland, um den Aufstand niederzuschlagen, der dort bereits acht Jahre andauerte, aber auch, um den Iren Land wegzunehmen und Offiziere und Soldaten damit zu belohnen. Im Jahre 1649 leitete Cromwell selbst die Unterwerfung der Insel, deren Bevölkerung lange und hartnäckig Widerstand leistete. Cromwell ließ viele irische Bauern hängen und ihre elenden Hütten niederbrennen. Sehr vielen Bauern nahm man ihr Land weg und verschenkte es an die englischen Offiziere und Soldaten.

Die Unterwerfung und Ausplünderung Irlands lenkte lange Zeit hindurch die englische Armee von der Teilnahme am inneren politischen Kampf ab. Die englischen Lords, die in Irland das Land an sich gerissen hatten, unterdrückten nicht nur die Iren, sondern unterstützten auch in England selbst die Unterdrückung der Volksmassen und begünstigten die Restauration der Monarchie. „Die englische Republik unter Cromwell scheiterte an Irland“ – schrieb Marx.<sup>1</sup>

Schottland, wo sich die Anhänger des Königs verborgen hielten, wurde ebenfalls besetzt und von den englischen Truppen ausgeplündert.

Der Krieg  
gegen  
die Niederlande

Nachdem der Aufstand in Irland und Schottland niedergeschlagen worden war, konzentrierte Cromwell seine Kräfte gegen den Hauptkonkurrenten Englands im Kampf um die Vorherrschaft zur See – die Niederlande. Im Jahre 1651 erließ das Parlament ein Gesetz über die Seefahrt (Navigationsakte), das gegen die Holländer gerichtet war. Nach diesem Gesetz war die Einfuhr von Waren nach England nur auf englischen Schiffen oder auf den Schiffen jener Länder gestattet, in denen diese Waren erzeugt wurden. Die Holländer, die auf ihren Schiffen Waren aller Länder transportierten, wurden auf diese Art und Weise vom Handel mit England und dessen Kolonien ausgeschlossen. Aber sie wollten ihre Vorherrschaft zur See nicht aufgeben. Es begann ein Krieg zwischen Holland und England, der zwei Jahre dauerte und mit einem Sieg Englands endete. Die Holländer erkannten die Navigationsakte an.

Das Vorgehen  
der radikalen  
Gleichmacher

Der Bürgerkrieg in England war von einem Stillstand in der Industrie und einem Rückgang der Landwirtschaft, von Hunger, Teuerung und Elend der Massen begleitet. Auf den Hügeln unweit Londons und an anderen Orten erschienen die „radikalen Gleichmacher“, arme Bauern und Handwerker; man nannte sie Digger, d. h. „Gräber“, da sie, nachdem sie sich in Zelten niedergelassen hatten, begannen, das brachliegende Land aufzugraben. „Der Boden gehört niemand“, sagten die Digger, „arbeitet zusammen und eßt zusammen das Brot“. Sie behaupteten, die einfachen Leute hätten nichts von der Revolution gehabt. An verschiedenen Stellen des Landes kam es zu Bauernunruhen, die gegen das „Einhegen“ der Gemeindefelder und -grundstücke durch die Lords gerichtet waren.

<sup>1</sup> Karl Marx, Briefe an Kugelmann, Dietz Verlag, Berlin, o.J., S. 70.

Die radikalen Gleichmacher, die sich die „wahren Leveller“ nannten, verlangten nicht nur politische, sondern auch Vermögensgleichheit und bestanden auf einer allgemeinen Teilung des Besitzes. Sie hatten noch keine Vorstellung von dem gesellschaftlichen Eigentum und der gemeinsamen Produktion nach einem Plan. Cromwell schickte seine Kavalleristen gegen die Digger und ließ sie auseinanderreiben. Die radikalen Gleichmacher ließ er verhaften. Auch Lilburne, der geschrieben hatte, die Republik habe dem Volke neue Sklavenketten angelegt und die Reichen unterdrückten das Volk, wurde verhaftet.

Hart bestrafte Cromwell auch die Bauern, die sich der Anwerbung in die Armee entzogen, ebenso diejenigen, die sich an den Aufständen beteiligt hatten, die gegen das Einhegen gerichtet waren. Zur gleichen Zeit unterband Cromwell entschlossen alle Versuche, die Königsmacht wiederherzustellen. Solche Versuche wurden von einem Teil der Bourgeoisie und des neuen Adels unternommen, denen die Volksbewegung verhaßt war.

Im Jahre 1653 erschien Cromwell im Langen Parlament, von dem nach einigen Säuberungen nur noch 50 Mitglieder übriggeblieben waren, die einem Ausgleich mit dem Königtum nicht abgeneigt waren. Cromwell jagte diesen Überrest unter Verwünschungen auseinander. Bald danach proklamierte der Rat der Offiziere Cromwell zum Oberhaupt der Regierung mit dem Titel eines Lord-Protectors auf Lebenszeit. (Das Wort „Protector“ bedeutet wörtlich Beschützer und Verteidiger.) Cromwell begann, das Land ohne Parlament zu regieren. Die gewaltige Armee gehorchte ihm bedingungslos. Ganz England wurde in Bezirke aufgeteilt, an deren Spitze Cromwell ergebene Generäle standen. Cromwell wurde zum Militärdiktator, der im Interesse jenes Teils der „neuen Grundbesitzer“ und der Bourgeoisie tätig war, die gegen das Königtum waren. Ihnen fiel ein großer Teil des Bodens zu, den Cromwell den Anhängern des Königs und der Kirche abgenommen hatte. Zur gleichen Zeit unterdrückte Cromwell die Bewegung der Volksmassen.

Im Jahre 1658 starb Cromwell. Nach seinem Tode kam es in der Armee zu Zwistigkeiten. Einer der Generäle Cromwells, Monk, unter dessen Truppen es viele Anhänger der gestürzten Dynastie der Stuarts gab, setzte sich von Schottland aus nach London in Marsch. Dort berief er, wie es vor der Revolution üblich war, zwei Kammern des Parlaments ein – das Unter- und das Oberhaus. Die Bourgeoisie und die Grundbesitzer unterstützten ihn. Das Parlament, das die Volksmassen fürchtete, beschloß, das Königtum *wiederherzustellen*. In England erfolgte eine *Restauration* der Monarchie.

Im Jahre 1660 wurde Karl II., der Sohn des hingerichteten Karls I., der während der Revolution am französischen Hof weilte, als König nach London gerufen.

Ogleich Karl II. versprochen hatte, allen Teilnehmern an der Revolution zu verzeihen und den neuen Besitzern das von ihnen während der Revolution erworbene konfiszierte Land zu belassen, rechnete er nach seiner Rückkehr mit denen ab, die an der Revolution beteiligt gewesen waren. Sogar die Leichname Cromwells und anderer angesehener Revolutionäre wurden ausgegraben und an den Galgen gehängt. Jedoch behielten die neuen Besitzer die konfiszierten Ländereien.

Die wiederum zur Macht gelangten Stuarts haßten nicht nur das englische Volk, sondern auch die englische Bourgeoisie, die an der Spitze der Revolution gestanden hatte. Die Bourgeoisie mußte nach Mitteln suchen, um sich vor der Rache und Willkür des Königs zu schützen. Im Jahre 1679 nahm das Parlament die Habeaskorpusakte („Gesetz über die Auslieferung des Körpers“) an. Diesem

Die  
Restauration  
der Stuarts

Gesetz zufolge stand jedem Engländer im Falle der Verhaftung das Recht zu, innerhalb von 24 Stunden vor Gericht gestellt zu werden.

Um jedoch revolutionäre Bewegungen besser bekämpfen zu können, behielt sich das Parlament das Recht vor, dieses Gesetz außer Kraft zu setzen.

Große Unzufriedenheit rief bei der Bourgeoisie und den Volksmassen nicht nur die Innen-, sondern auch die Außenpolitik der Stuarts hervor. Der aus Frankreich zurückgekehrte Karl II. erhielt insgeheim weiter Geld von dem französischen König Ludwig XIV. Im Jahre 1662 verkaufte Karl verräterischerweise Frankreich die wichtige Seefestung Dünkirchen, einen Stützpunkt der Engländer in Nordfrankreich.

In den letzten vier Jahren seines Lebens regierte Karl II., nachdem er viele seiner Gegner hatte hinrichten lassen, das Land ohne Einberufung des Parlaments.

Der Umsturz  
im Jahre 1688

Der Nachfolger des 1685 verstorbenen Karls II., sein Bruder Jakob II., regierte insgesamt drei Jahre. Er setzte die Abrechnung mit den Gegnern im Parlament fort und bezog ebenfalls insgeheim Geld von dem französischen König.

Jakob II. ließ zu, daß die Katholiken, unter denen in England die Aristokraten, die Anhänger einer unbeschränkten Monarchie, eine einflußreiche Stellung einnahmen, Staatsämter bekleideten. Die englische Großbourgeoisie, die sich mit einem Teil der Gutsbesitzer verbunden hatte, beschloß, Jakob II. an der Wiederherstellung des unumschränkten Königtums zu hindern. Sie riefen den Statthalter der Niederlande, Wilhelm von Oranien, mit seinem Heer zu Hilfe und stürzten Jakob. Dieser leistete keinen Widerstand und flüchtete nach Frankreich.

Wilhelm von Oranien, der Urenkel des Politikers der niederländischen Revolution, war ein geschworener Feind Jakobs II. Er war der Ansicht, England und Holland müßten die sie erschöpfenden Kriege einstellen und sich zum Kampf gegen Frankreich vereinigen. Wilhelm war Protestant und mit der Tochter Jakobs II. Maria, einer Protestantin, verheiratet. Man war der Ansicht, als Schwiegersohn des englischen Königs könne er Anspruch auf den englischen Thron erheben. Das Parlament proklamierte ihn zum englischen König. Gleichzeitig blieb Wilhelm Statthalter der Niederlande. England und Holland wurden jetzt Verbündete und begannen den Kampf gegen Frankreich.

Das englische Parlament veranlaßte den neuen König, Wilhelm III., die „Bill of Rights“ (Gesetz der Rechte) zu unterschreiben. Diesem Gesetz zufolge konnten Steuern und sonstige Geldabgaben nur vom Parlament festgesetzt werden. Die Fragen der Rekrutierung der Armee und der Bewilligung von Mitteln für deren Unterhalt entschied ebenfalls das Parlament. Mit anderen Worten, es wurde bestimmt, daß die wichtigsten Fragen nicht vom König, sondern vom Parlament entschieden werden sollten. Jedoch herrschten im Parlament die Großgrundbesitzer und die Bourgeoisie, die eine Politik im eigenen Interesse betrieben. Die überwiegende Mehrzahl des Volkes war des Wahlrechtes beraubt.

Die Macht des Königs wurde durch das „Gesetz über die Thronfolge“ vom Jahre 1701 noch mehr geschwächt, demzufolge nach Wilhelm der Thron an die Fürsten von Hannover, einem kleinen deutschen Fürstentum, übergehen sollte. Das gleiche Gesetz bestimmte, daß Entscheidungen des Königs nur dann Gesetzeskraft erlangen sollten, wenn das entsprechende Dokument die Unterschrift des Premierministers (des Chefs des Kabinetts) trug. Alle Minister waren verpflichtet, die Beschlüsse des Parlaments durchzuführen. Falls ein Minister mit diesen Beschlüssen nicht einverstanden war, mußte er zurücktreten. Somit war festgelegt, daß sich die Minister für ihre Politik nicht vor dem König, sondern vor dem Parlament zu verantworten hatten.



Newton

Jetzt war es mit dem Absolutismus in England aus. Die Macht ging vom König an das Parlament über, das aus reichen Grundbesitzern und Angehörigen der Großbourgeoisie zusammengesetzt war. Jeder Reiche konnte sich einen Platz im Unterhaus kaufen. Viele kleine Orte, die von jeher Abgeordnete ins Unterhaus entsandt hatten, waren verödet. Mit dem Kauf eines solchen elenden Nestes (englisch „rotten borough“) erwarb dessen Eigentümer zugleich auch einen Platz im Parlament. Käuflich waren aber nicht nur die Plätze im Parlament, sondern auch die Abgeordneten selbst, die für Bestechungsgelder im Parlament Geschäfte machten und von den Ministern für die Unterstützung des Kabinetts Geschenke erpreßten. Im Parlament herrschten abwechselnd zwei Parteien – die Tories und die Whigs. Die Partei der Tories vertrat im Parlament die Großgrundbesitzer. Der Partei der Whigs gehörten außer Großgrundbesitzern Bankiers, Kaufleute und Besitzer überseeischer Plantagen an. Die bürgerlichen Geschichtsschreiber preisen den Umsturz des Jahres 1688 als die „glorreiche Revolution“. Tatsächlich jedoch war das entscheidende Ereignis in der Geschichte Englands und ganz Europas die Revolution von 1640 bis 1660, an der die Volksmassen beteiligt waren, die den König stürzten und eine Republik schufen.

Die Bedeutung des Umsturzes des Jahres 1688 besteht darin, daß er die feudale Dynastie der Stuarts und damit ein Königtum beseitigte, das unumschränkt und ohne Parlament herrschen wollte. Dieser Umsturz sicherte den Grundbesitzern und Kapitalisten die Herrschaft und festigte die Errungenschaften dieser Klassen in der englischen bürgerlichen Revolution der vierziger Jahre.

Die Epoche der englischen Revolution brachte eine Anzahl hervorragender Philosophen und Schriftsteller, wie Hobbes, Locke und den größten englischen Dichter, Milton, hervor.

Während der Revolutionsjahre wurde in England einer der größten Gelehrten der Welt, Newton, geboren.

Der berühmte Physiker und Mathematiker Isaac Newton (1642 bis 1727) entstammte einer Landadelsfamilie. Nach Beendigung seines Studiums an der Universität Cambridge wurde er dort Professor. Man erzählt sich, Newton habe einst, als er sah, wie ein Apfel von einem Baum auf die Erde fiel, über die Frage der Ursache des Falles der Körper nachgedacht und dabei das Gesetz der allgemeinen Gravitation entdeckt. Newton ging von den Erscheinungen der Anziehungskraft aus und erklärte die Bewegung der Planeten des Sonnensystems. Jedoch warf Newton noch nicht die Frage der Entstehung und Entwicklung des Sonnensystems auf. Newton erklärte ferner die Erscheinungen des Regenbogens

und bearbeitete viele andere Probleme der Optik (Lehre vom Licht), aber auch der Mathematik.

Die Errungenschaften der Wissenschaft. Newton

Das Erstarren Englands nach der bürgerlichen Revolution

Nach der Revolution setzte in England eine rasche Entwicklung der Landwirtschaft und der Industrie ein, besonders der Woll- und Eisenmanufakturen, und es wuchsen Städte empor. Auf dem Lande beschleunigten die Einhegungen der Ländereien durch die Gutsbesitzer den endgültigen Ruin der bäuerlichen Besitzer – der Yeomen. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts blieben nur einzelne bäuerliche Besitzer übrig; die Yeomen als Klasse waren in England völlig vernichtet worden. Die ruinierten Bauern gingen in die Stadt arbeiten oder übersiedelten unter großen Entbehrungen in die englischen Kolonien nach Amerika. Durch die Ausplünderung der Kolonien und den Sklavenhandel häuften sich in England gewaltige Reichtümer an.

Im Jahre 1694 wurde in London die Bank von England gegründet. Das für die Eröffnung der Bank notwendige Geld wurde von den Aristokraten (den Lords) und den reichen Kaufleuten aufgebracht, die für das investierte Kapital Zinsen erhielten. Die Bank von England verlieh Geld an den Staat und an Privatpersonen.

Gewaltige Gewinne brachten der englischen Bourgeoisie die Handelskompanien, vor allem die Ostindische Kompanie, die Guineakompanie, die mit afrikanischen Sklaven handelte, und die Hudsonbaikompanie ein, die die kanadischen Indianer und Eskimos ausplünderte. Nach dem Spanischen Erbfolgekrieg (1701 bis 1713) erhielt der englische König einen Asiento, d. h. einen Vertrag, der ihm das ausschließliche Recht auf den schändlichen Handel mit Negern in allen spanischen Kolonien zusicherte.

Im Jahre 1713 kam Gibraltar, das die Engländer einige Jahre vorher den Spaniern weggenommen hatten, endgültig in den Besitz Englands. Diese Festung sperrte die Einfahrt in das Mittelmeer.

In England hatte infolge der bürgerlichen Revolution das kapitalistische System gesiegt. Hundert Jahre später entstand dort zum erstenmal in der Welt eine gewaltige maschinelle Produktion, und zusammen mit ihr entwickelten sich die neuen Hauptklassen der Gesellschaft – die Bourgeoisie und das Proletariat.

Die Bedeutung der englischen Revolution des 17. Jahrhunderts

Die englische bürgerliche Revolution des 17. Jahrhunderts war ein wichtiges Ereignis in der Weltgeschichte. Sie führte zum Siege des kapitalistischen Systems in England und leitete die Geschichte der Neuzeit ein.

Im Mittelalter hatte das feudale System geherrscht. Damals waren die adligen Grundbesitzer und die Bauern, die für sie arbeiteten, die Hauptklassen gewesen. Zwischen ihnen tobte der Klassenkampf. In der Neuzeit bildete sich das kapitalistische System heraus, das sich auf die Ausbeutung der Arbeiter durch die Bourgeoisie stützt. In der Neuzeit entwickelte und verschärfte sich der Kampf zwischen den Arbeitern und der Bourgeoisie.

Der Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit ist der Übergang vom feudalen zum kapitalistischen System. Im Mittelalter war die Wirtschaft eine Naturalwirtschaft gewesen. Im Feudalsystem wurde im gutsherrlichen Fronhof von den Bauern alles für den adligen Gutsherrn und ihre eigene Wirtschaft produziert. Ein bedeutender Teil der vom Bauern erzeugten Produkte, häufig die Hälfte und noch mehr, wurde ihm vom Gutsbesitzer weggenommen. Die Gutsbesitzer besaßen Getreidespeicher, viel Vieh und Geflügel. Sie zwangen die Bauern, für sie Leinen zu weben oder den Pachtzins in Geld zu entrichten. Einen Teil seiner Vorräte ver-

kaufte der Gutsbesitzer, um Luxusgegenstände, wie teure Kleider, Waffen und Juwelen zu kaufen. Die meisten Produkte gelangten nicht zum Verkauf, sondern wurden in der Wirtschaft des Gutsbesitzers oder des Bauern verbraucht.

Unter dem kapitalistischen System sind „die Fabriken, die Werke, der Boden und seine Schätze, die Waldungen, die Eisenbahnen, die Maschinen und andere Produktionsmittel zum Privateigentum einer kleinen Handvoll von Kapitalisten geworden ... die Proletarier sind alles dessen beraubt ... die Proletarier verkaufen ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten – sonst würden sie Hungers sterben.“<sup>1</sup>

Die Kapitalisten bezahlen den Arbeitern nur die zur Erhaltung ihrer Arbeitskraft gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit, zwingen sie aber zur Mehrarbeit, deren Wert sich die Kapitalisten unbezahlt aneignen.

Unter dem Kapitalismus erzeugt der Fabrikant Waren für den Verkauf. Unter dem Kapitalismus werden Waren erzeugt, um sie gegen Geld auf dem Markt zu verkaufen; die Wirtschaft ist nicht wie unter dem Feudalismus eine Natural-, sondern eine Warenwirtschaft. Die Kapitalisten verkaufen die einen Waren und kaufen andere. Die Arbeiter bieten ihre Arbeit an und verkaufen den Kapitalisten ihre Arbeitskraft. Die Arbeitskraft wird ebenfalls zur Ware. Die Arbeiter erhalten für ihre Arbeitskraft Geld und kaufen sich Lebensmittel, Kleider usw.

Unter dem Kapitalismus ist der Arbeiter nicht wie die Sklaven und Leibeigenen Eigentum seines Herrn; da aber die Produktionsmittel – die Fabriken, Maschinen und der Boden – den Kapitalisten gehören, und die Arbeiter ihrer beraubt sind, bleibt ihnen nur übrig, sich gegen Bezahlung zu verdingen, d. h. für die Bereicherung der Kapitalisten zu arbeiten. Unter dem Kapitalismus spitzt sich der Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten immer mehr zu. Dieser Kampf führt zur proletarischen Revolution.

<sup>1</sup> Stalin, Anarchismus oder Sozialismus?, Werke, Dietz Verlag 1950, Band I, S. 290.